



Bettina-Peters-Verlag

Klasend 16
52445 Titz

☎ (0180) 10 01 97 42 07

email: bettinapeters@verlegdeinbuch.de

LESEPR

LESEPROBE



“Wenn ein Chemiker die homöopathische Arznei untersucht, findet er nur Wasser und Alkohol; wenn er eine Diskette untersucht, nur Eisenoxid und Vinyl. Beide können jedoch jede Menge Informationen bergen.”

Dr. Peter Fisher,

Forschungsleiter am Royal London Homeopathic Hospital

Vorwort des Herausgebers

Ist es nicht bemerkenswert, dass Allergien im Jahre 2006 gerade mit einer Ausstellung ihr 100-jähriges Jubiläum feiern? 2003 sorgte Jörg Blech mit seinem Buch über die Erfindung von Krankheiten für viele Diskussionen.

Bezüglich Allergien scheint man jedoch willens zu akzeptieren, dass es alle möglichen Bindestrich-Allergien wirklich gibt.

Viel wurde und wird spekuliert, wodurch Allergien entstehen. Unter dem Strich hat die weltweite Allergieforschung keine wirklich plausible Antwort. „Multifaktoriell“ ist ein beliebtes Täterprofil geworden, Ausdruck für eine hilflose Suche, die sich auf das biochemische Milieu konzentriert. Das ist auch nicht verwunderlich. Denn die pharmazeutische Industrie hat natürlich ein Interesse, dass entsprechende Zusammenhänge herausgefunden werden. Schließlich möchte man ja mit passenden Pillen und Spritzen an den Behandlungen der unterschiedlichsten Bindestrich-Allergien verdienen.

Parallel zur lobbygesteuerten Forschung, die Milliarden verschlingt, gibt es seit Jahren naturheilkundliche Ansätze, Außenseitermethoden, aber auch neuere Ansätze unter dem Stichwort Energiemedizin. Allerdings steht hinter diesen Forschern, die meist praktizierende Ärzte oder Heilpraktiker sind, keine Lobby. Ergebnisse finden nur selten eine größere Öffentlichkeit. Und wenn, werden die Autoren allzu schnell abqualifiziert: Zu wenig Patienten, zu dünne Beweislage, und ein weitgehendes Unverständnis bis hin zu Verunglimpfungen.

Biomediziner wie Prof. Hartmut Heine vermuten, dass rund 98 Prozent unserer Krankheiten Regulationsstörungen sind. Und Regulationsstörungen wiederum sind bioenergetisch gesteuert. Es sollte uns zu denken geben, dass es das Phänomen Allergie erst 100 Jahre gibt. Seither haben sich unsere Umweltbedingungen, unser Alltag, wie wir uns ernähren, wie wir leben, erheblich verändert. Sollte sich unser Regulationssystem verändert haben?

Ein Aufsatz, den mir Heinz Grundmeyer zum Lesen gab, führte mir das besonders deutlich vor Augen. Demnach hat sich unser Blutbild in den letzten 50 Jahren unter energetischen Gesichts-

punkten drastisch verändert. Das hat zur Folge, dass die biochemischen Prozessketten sich in unserem Körper so gewandelt haben, dass chronische Krankheiten zunehmen.

Das vorliegende Buch von Heinz Grundmeyer liefert einen Beitrag zur Diskussion. Vor- und Nachteil des Autors ist es, dass er keine medizinische Ausbildung hat. Mediziner und Heilpraktiker werden sicherlich an etlichen Stellen eine Übertragbarkeit ihrer Systeme oder Anknüpfungspunkte vermissen. Wichtiger schien mir als Herausgeber jedoch, dass eine breite Öffentlichkeit die Grundideen versteht.

Vorwort

Kein Tag vergeht, an dem Zeitungen über Allergienauslöser und mögliche Therapien schreiben. Hunderte von wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Büchern zeugen davon, wie wichtig offenbar das Thema ist. Im Medizinhistorischen Museum eröffnete zum 100-jährigen Jubiläum der Allergie eine Ausstellung. Ohne Frage: jeder Dritte in Deutschland leidet unter Allergien. Und die Tendenz ist steigend. Die Europäische Stiftung für Allergieforschung (ECARF) geht davon aus, dass im Jahr 2010 jeder Zweite (in den industrialisierten Ländern) an einer Allergie leiden werde.

Weit über 20.000 Stoffe sieht der Deutsche Asthma- und Allergikerbund als mögliche Auslöser. Forscher und Pharmaunternehmen kommen mit kleinen Erfolgsmeldungen, dass diese oder jene Allergie durch Spritzen, Tabletten oder andere Pharmaka geheilt werden könnten.

Trotzdem scheint es, dass Allergien nicht in den Griff zu kriegen sind. Der veröffentlichte Eindruck ist der: die Zahl der Allergien wächst, die Ursachen sind im Wesentlichen im Dunkeln, gegen einzelne Symptome gibt es erfolgreiche Rezepte.

Doch jenseits der weit verbreiteten Meinung haben Naturheilkundler, traditionelle chinesische Medizin, Homöopathie und andere Ansätze teils erstaunliche Erfolge bei der Behandlung.

Auch wenn sich die alternativen Ansätze sicherlich nicht einfach vergleichen lassen, so fällt eines auf. Sie verstehen den Körper als System und betonen mehr oder weniger den Aspekt Bio-Energie. System und Bio-Energie sind auch für mich die Schlüsselbegriffe, wenn es mir darum geht, Allergien zu behandeln.

Wenn also noch ein neues Buch über Allergien Sinn macht, dann deshalb, weil ich Allergien unter eben diesen Blickrichtungen betrachte.

Zu behaupten, dass dieses nun der ultimative, gänzlich neue und einzig richtige Weg wäre, würde Heiltraditionen und die Arbeit von Kollegen herabwürdigen. Unser Blick auf Allergien ist notwendigerweise auch nur der durch ein Fenster. Wir sehen einen Ausschnitt und ergänzen, wie es wohl außerhalb des Ausschnitts aussehen könnte.

Die Darstellung sehe ich als Beitrag, warum es auch gerade vor dem Hintergrund steigender Gesundheitskosten sinnvoll ist, einen anderen Blick auf Krankheiten und ihre Zusammenhänge zu werfen. Allergien sind Ausdruck einer Systemstörung. Dabei sind Allergien nur x-beliebige Symptome eines Systems, das an der einen oder anderen Stelle Fehlfunktionen aufweist. Statt einer Allergie könnten es auch Rückenschmerzen sein, die übrigens häufig mit Allergien parallel auftreten.

Indem wir System und Energie in den Mittelpunkt stellen, haben wir einen Ansatzpunkt, mit dem sich auch andere Symptome („Krankheiten“) behandeln lassen.

Jenseits dieser Relativierungen kann ich mit Fug und Recht behaupten, dass die im Buch dargestellten Zusammenhänge und die gemachten Aussagen aufgrund annähernd 5.000 Laboranalysen bestätigt wurden.

Vor dem Hintergrund neuer Erkenntnisse in der Biophotonenforschung kann zunehmend heilerisches Wissen, das von der traditionellen Medizin bestenfalls mit Scharlatanerie in Verbindung gebracht wird, nachgewiesen werden. Dass aus einem Blutstropfen Informationen „abgefragt“ werden können, erscheint vielen bis heute noch obskur. Dennoch gibt es ausreichend Belege, dass diese Technik mehr ist als esoterisches Gebimmel.

Ein Beispiel: Bei Ihrem alten Transistorradio wird plötzlich der Empfang schwächer. Sie halten Ihre Hand an die Antenne und schon ist der Empfang so gut wie vorher. Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, warum das so ist? Weil der Mensch selber eine Antenne ist. Unsere DNA ist in der Lage elektromagnetische Wellen aufzufangen. Und elektromagnetische Wellen sind nicht nur beim Radio oder Handy wirksam. Unser Körper selbst sendet und empfängt Wellen. Dass es daher möglich ist, Informationen aus einem Blutstropfen selbst mittels einfacher Hilfsmittel wie Rute oder Pendel abzufragen, ist Fakt. Ich gehe davon aus, dass diese Art der Kommunikation keine übernatürliche Begabung ist, sondern dass jeder diese lernen kann.

Wie unserem Körper dieses gelingt, ist allerdings im Detail noch zu klären.

Also, seien Sie gespannt auf eine etwas andere Sichtweise auf Allergien.

Heinz Grundmeyer

Grünstadt, im September 2006

Teil 1: Annäherung an ein Phänomen

1. Missverständnis: Richtige Allergien erkennt man am IgE-Wert

Ihr Arzt nennt eine Allergie das, was sich anhand von Immunglobulinen (IgE) im Blut erkennen lässt. Alles andere bezeichnet er als „Unverträglichkeiten“ – und die werden von Allergietests nicht erfasst.

Doch unsere Ärzte liegen mit der Bestimmung von Allergien über Immunglobulin völlig falsch. Denn hohe oder niedrige Werte haben keinen unmittelbaren Zusammenhang mit Allergien.

Lassen Sie uns zunächst einmal klären, was Allergien in Bezug auf unseren Körper eigentlich sind. Denn bereits die Art zu denken entscheidet über das Ergebnis.

Unser Körper kennt keine Krankheiten!

Unser Körper kennt gar keine Krankheiten. Was ist das nun? Alles nur Einbildung? Nein. Wir müssen uns von dem Gedanken trennen, dass unser hochkomplexer Körper mit Wörtern wie Allergie oder Krankheit etwas anfangen kann.

Unser Körper „denkt“ nicht in Begrifflichkeiten.

Unser Körper will sich selbst erhalten. Und das tut er eben auf verschiedene Art. Fieber ist beispielsweise eine Art des Temperatúrausgleichs, der verhindert, dass unser Körper überhitzt. Das heißt: das Fieber verhindert zum Beispiel, dass lebenswichtige Eiweißverbindungen zerstört werden.

Es gibt nur Fehlsteuerungen im Körper, die sich in verschiedenen Symptomen an der Oberfläche äußern.

Bei einer Allergie reagiert der Körper auf einen Stoff, z. B. Weizen, als ob er ein Feind wäre. Seine Botschaft lautet: „Achtung, Feind greift an“. Daraufhin schicken körpereigene Zellverbände diese Allergie-Information an andere wichtige Zellen, die nun gegen etwas kämpfen, das sie für einen Gegner halten.

Das ist wie Schattenboxen. Nur mit dem Unterschied, dass Ihr Körper das für einen richtigen Boxkampf hält.

Um es deutlich zu machen: Dieser Prozess der Fehlinformation findet nicht nur bei dem, was wir landläufig Allergien nennen, statt. Nehmen Sie Rheuma, multiple Sklerose oder andere Autoimmunerkrankungen. Alle beruhen darauf, dass unser Körper etwas falsch erkennt und sich dementsprechend verhält.

2. Missverständnis: Es gibt unendlich viele Allergien (Pharmaindustrie)

Es gibt kaum zählbare Allergien. Bei einem einzelnen Menschen werden zuweilen schon einmal 40 und mehr Allergien gleichzeitig festgestellt. Der Deutsche Allergie- und Asthmabund spricht gar von 20.000 Substanzen, die nach „vorsichtigen Schätzungen“ Allergien auslösen können und damit eine neue Bindestrich-Allergie hervorbringen.

Diese und andere Analysen haben unseres Erachtens ein System: Für jede identifizierte Allergie und jeden Auslöser kann man hervorragend eigene Präparate und Produkte entwickeln. Ursachen erklären und wirksam behandeln kann man damit nicht.

3. Eine andere Annäherung an das Phänomen Allergie

Um zu klären, was Allergien eigentlich sind, woher sie kommen, wie und warum sie entstehen, möchte ich Sie auf einen Weg mitnehmen, der uns jenseits von dem der Schulmedizin führt. Dennoch ist er nicht gänzlich neu. Sowohl sehr alte medizinische Erkenntnis der Chinesen als auch ganz neue Forschungen über Biophotonen und das Wissen aus Naturheilkunde sowie der biologischen Medizin haben uns auf die Spur gesetzt, die eigentlichen Ursachen von Allergien zu erforschen und eine Therapie zu entwickeln.

Die Biochemie reguliert, die Bioelektrik regiert

Mit einer Vielzahl von Forschern wissen wir uns einig: Unser Leben wird durch elektrische beziehungsweise elektro-magnetische Prozesse gesteuert. Die elektrischen Ströme sind sehr, sehr gering. Aber sie reichen aus, um die biochemischen Vorgänge in unseren Körpern in Gang zu setzen und aufrecht zu erhalten. Die biochemischen Prozesse im Körper stellen wir nicht in Frage. Die Biochemie reguliert, die Bioelektrik regiert.

Mit dieser Herangehensweise lassen sich viele, an der Oberfläche komplett unterschiedlich erscheinende Phänomene auf ein und dieselbe Ursache zurückführen.

Um diese bioelektrischen Vorgänge und die Regulationsprinzipien in unserem Körper geht es mir zunächst. Sie legen die Grundlagen für ein tieferes Verständnis von Allergien.

Die Erkenntnis der Steuerung durch Energien ist bereits bei den Chinesen vorhanden gewesen. Sie haben daraus vor Jahrtausenden die Akupunktur entwickelt. Die Akupunkturpunkte markieren besondere energetische Punkte entlang der Informations- und Energiebahnen im Körper.

Denn so wie eine Stadt über viele Versorgungs- und Informationsnetze verfügt, ist auch der menschliche Körper von vielfachen Leitungen durchzogen. Die bekanntesten und offensichtlichsten sind dabei Blut- und Nervenbahnen. Doch daneben gibt es weitere, spezielle Wege, über die der Körper mit Energie und Informationen versorgt wird.

Elektrik, Energie und Information?

Elektrische Ströme lassen sich mit Größen wie Milliwatt beziffern, um die Stromstärke zu benennen. Doch das scheint noch nichts mit Informationen zu tun haben. Weit gefehlt.

Information existiert immer in Bezug auf etwas. Und so kann sehr wohl die Stromstärke eine Information für ein System sein, indem sie einen bestimmten Prozess erst ermöglicht.

Nehmen wir zur Veranschaulichung ein Mehrfamilienhaus, das über einen elektromagnetischen Türöffner verfügt. Dieser funktioniert, wenn er einen bestimmten elektrischen Impuls einer bestimmten Stärke erhält. Wenn der Öffnungsmechanismus aber zu wenig Strom erhält, bleibt die Tür zu. Erhält unser Türöffner versehentlich zu viel Strom, kann der kleine Elektromagnet, der die Tür öffnen soll, „durchschmoren“. Und auch dann bleibt die Tür zu.

Nun zu unserer Haustürklingel. Wieder legen wir Strom an. Ein Klingelton wird erzeugt. Lassen wir den Klingelknopf los, ist auch der Ton weg. Ich kann allein mit dieser Technik des An/Aus unterscheidbare, sinnvolle Informationen erzeugen. Am anderen Ende weiß der, der im Haus ist, dass bei einem Ertönen der Klingel jemand Einlass begehrt. Seine Reaktion darauf ist wahrscheinlich, dass er den Knopf für den Türöffner betätigt. Der an der Tür Wartende weiß aus Erfahrung, dass bei einem bestimmten Summen sich die Tür öffnet. Ist er aber zu langsam, dann kommt er nicht rein. Hier ist also „Timing“ gefragt.

Nun kann es aber sein, dass der Hausherr nicht jedem einfach die Tür aufmacht. So wird mit Familienmitgliedern und Freunden ein Signal ausgemacht: dreimal kurz, dreimal lang.

Es klingelt einmal an der Haustür. Nach einiger Zeit noch einmal. Wieder vergeht Zeit und es wird nochmals sehr lang geklingelt. Wer auch immer davor steht, was auch immer derjenige will – der Hausherr weiß: es ist kein Familienmitglied und kein Freund.

Was ist hier passiert? Zwei Personen haben miteinander kommuniziert, indem sie ganz einfache Informationen genutzt haben: an/aus und kurz/lang in einer bestimmten Reihenfolge.

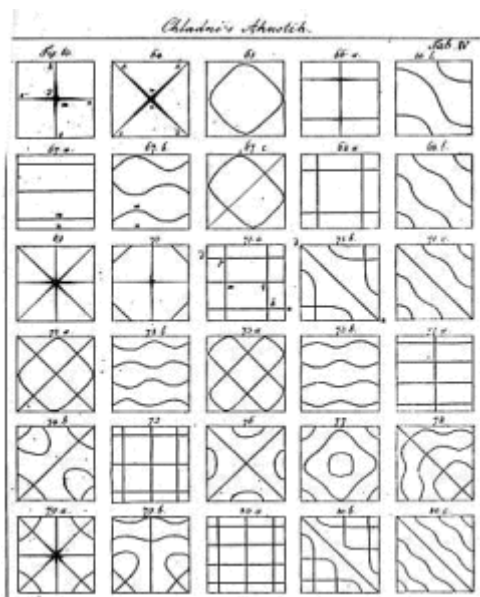
Wenig später klingelt es noch einmal. Drei mal kurz und dreimal lang, wobei das letzte „lange“ Signal nicht ganz so lang war, wie die ersten beiden. Trotzdem öffnet unser Hausherr. Und tatsächlich: ein Freund steht vor der Tür.

Zwischen unseren Zellen findet eine ähnliche Kommunikation statt, die von ihrer Grundvoraussetzung her zunächst einmal elektrisch und elektromagnetisch ist.

Ähnlich wie in unserem letzten Beispiel, als das letzte „lange“ Klingelsignal nicht exakt so lang wie die ersten beiden war, können sich unsere Zellen verhalten. Sie kennen Toleranzen. Statt Ja/Nein gibt es auch ein „Noch in Ordnung“.

Klänge erzeugen optische Informationen

Das Spektrum der elektrischen Kommunikation ist jedoch weitaus komplexer. So können zum Beispiel Frequenz, Amplituden-änderung oder Stromstärke weitere unterscheidbare Informationen erzeugen. Ein eindrucksvolles Beispiel dafür sind die so genannten Chladnischen Klangfiguren. Ernst Florens Friedrich Chladni konnte bereits im 18. Jahrhundert eindrucksvoll zeigen, wie bestimmte Frequenzen unterschiedliche optische Muster erzeugen. Er demonstrierte das an Glas- und Metallplatten, die er mit Sand bestreute und mit einem Geigenbogen bestrich.



Auch in unserem Körper werden Zellen, Zellzwischenräume und auch Organe in Schwingung versetzt. Die Schwingungsmuster sind optische Speicher, die wiederum als Information für andere abhängige (biochemische) Prozesse dienen. Und von diesen optischen Speichern gibt es eine ganze Menge in unserem Körper. Wie kleine Datenträger, auf denen eben nicht nur 0-1-Informationen erzeugt werden, sondern hochinformativ dreidimensionale Muster. Warum hoch informativ? Weil hier nicht nur An/Aus-Informationen, sondern in der Dreidimensionalität auch das Verhältnis der einzelnen Punkte zueinander eine weitere Information bedeutet.